

Herzlich Willkommen zur Kooperationstagung

Das beste Mittel der Wahl?

Familien-integrierte und familienunterstützende Settings
bei Inobhutnahme von Klein(st)kindern?

AFET

Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

lifu

Deutsches Institut
für Urbanistik

DIALOGFORUM - "Bund trifft kommunale Praxis"

Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv miteinander gestalten



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Kooperations-Tagung

27.01.2021

gefördert vom

Inobhutnahmen von Klein(st)kinder



Thesen zu Herausforderungen / zu Veränderungsbedarfen / zu guten Ansätzen

Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

These 1

Inobhutnahmen und Unterbringungen von Klein(st)kindern bleiben auch zukünftig ein virulentes Thema

Gründe u.a. :

- Auswirkungen der fragileren Konstellationen des Zusammenlebens.
- Fachliche und personelle Herausforderung.
- Fachkräftegewinnung und -kontinuität.
- Hohe Standards/Anforderungen.
- Zunahme der Inobhutnahmen.
- Zu wenig *geeignete* Settings / Örtliche Unterbringung oft nicht möglich.
- Auswirkungen der Kinderschutzdebatten?
Auswirkungen aufgrund des zunehmend Verjüngung und der Fluktuation neuer ASD-Mitarbeiter*innen?
- ...

These 2

Akquise von Pflegeeltern und sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften wird zunehmend schwieriger – trotz diverser Bemühungen

- Innerhalb der Fremdunterbringungen für die Altersgruppe U-6 entfallen: fast 75% in Vollzeitpflege, bei den Inobhutnahmen knapp 50% (Pothmann, 2020).
- Bedarf und Nachfrage sind nicht kongruent – große regionale Unterschiede!
- Gründe u.a.: Hohe Anforderungen an Pflegeeltern, ungünstige Rahmenbedingungen
- Wünschenswert und teilweise beobachtbar: Schaffung „finanzieller Anreizsysteme“, Lockerung geltender Rahmenbedingungen, bessere Begleitung und Unterstützung für Pflegeeltern (Entlastungsdienste, Fortbildungen, Supervision etc.)
- Akquise neuer Zielgruppen: Geht der Trend zur Netzwerkerkundung, sprich der Suche nach Bezugspersonen im familiären oder sozialen Umfeld des Kindes? Welche Vor- und Nachteile bestehen?

These 3

Stationäre Unterbringungsformen nach § 34 SGB VIII werden zunehmen

- Hoher Anteil bei IO in stat. Einrichtungen oder in einer betreuten Wohnform (über 50%) (2018)
- Zunahme im Vergleich zur Vollzeitpflege (sowohl absolut und auch prozentual; plus 16% zu plus 4% - 2018) (Pothmann, 2020)
- Aber auch geeignete Einrichtungen gibt es vielerorts nicht in ausreichender Zahl.
- geeignete Personen/Fachkräfte (s. einleitende Erläuterung) sind immer schwerer zu finden.

These 3

Stationäre Unterbringungsformen nach § 34 SGB VIII werden zunehmen und sind bestmöglich zu gestalten

Beispiele:

- „In Bayern werden immer mehr Babys in der stationären Jugendhilfe untergebracht. Mittlerweile werden ad hoc immer mehr Kleinkindergruppen aufgemacht. Experten finden den Trend bedenklich. Aber der hat Gründe, vor allem den, dass es nicht genug Pflegeeltern gibt“ (Christ, Evangelischer Pressedienst, Newsletter 31.07.2020).
- „Weil es zu wenig Pflegeeltern gibt. Wenn Babys direkt aus der Klinik ins Heim müssen“ (Briest, Mitteldeutsche Zeitung, 26.03.2019).
- Zunehmend erfolgt eine Unterbringung in entfernten Regionen, weil wohnortnahe Angebote (insb. in größeren Städten) fehlen (Berichte von Fachkräften, u.a. Seiser, 2020).

These 3

Stationäre Unterbringungsformen nach § 34 SGB VIII werden zunehmen

Kritische Frage - zur Diskussion:

„Rein aus fachlicher Sicht könnte man zumindest die Frage stellen, ob es tatsächlich sinnvoll ist, wenn ich ein Kind aus einer Familie herausnehme, in eine andere Familie gebe und später in die nächste Familie. Was skizziere ich für ein Familienbild im Erleben der Kinder, wenn „Familie“ keine verlässliche Größe ist? Insofern ist es zumindest eine Überlegung wert, ob für ein Kind ein anderer Modus der Unterbringung mit entsprechender fachlicher Begleitung und Betreuung, aber auch mit Schichtdienstbetrieb möglich wäre. Die Betriebserlaubnis erteilende Stelle im Landesjugendamt hält das für keine gute Option. Der Nachweis über die schädigende Wirkung für ein Kind unter 6 Jahren steht allerdings noch aus. Wir ringen jetzt darum. Man kann die Standards sehr hoch halten und andere für nicht zulässig erklären, aber das hilft dem Kind im Einzelfall nicht. Auch die Familienfähigkeit eines Kindes ist nicht immer gegeben. Natürlich hat das Kind Bindungs- und Beziehungswünsche, aber ob diese immer durch eine Ersatzfamilie erfüllt werden können, ist aus meiner Sicht mit einem großen Fragezeichen zu versehen.“

Sylvia Egelkamp, Peter Middendorf, Ev. Jugendhilfe Münsterland, 2016

*Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.*

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

These 4

Unterschiedliche Zielgruppen und unterschiedliche Altersstufen benötigen unterschiedliche Settings

- Differenzierung zwischen älteren Kleinkinder und Kindern unter 3 Jahren notwendig!
- Geschwisterreihen und Kinder mit Beeinträchtigungen mitdenken!
- Rückkehr/Verbleibensfrage
 - Welche Settings sind eher sinnvoll, wenn die Rückkehr zu den Eltern zu erwarten ist? Welche Settings sind eher sinnvoll, bei voraussichtlichem Verbleib in der Einrichtung/ Pflegefamilie?
- Verwandtenpflegesettings: Handlungsbedarfe?
- Es braucht mehr wohnortnahe familienanaloge und familienintegrative Settings.

These 5

Zusammenarbeit mit dem Familiensystem muss forciert und verbessert werden

- „Gegen die Ideologie des harten Cuts“ (Wolf, 2020, S. 100f).
- Arbeit mit Eltern von Anfang an! Sie ist zentral für den Hilfeverlauf – auch und gerade dann, wenn Rückführung nicht möglich ist!
- Ressourcenorientierung, Erziehungskompetenzen stärken und aufbauen.
- Ggfs. Begleitung der Eltern beim Abschiedsprozess, Neudefinition der Elternrolle.
- Rückkehrmodelle / Rückführungsclearing
- Haltungsfragen der Fachkräfte/Pflegeeltern als Thema, ebenso Umgang mit der Ambivalenz Rückkehr/Verbleib, Elternrechte/Kinderschutz sowie der eigenen Rolle

These 6

Die (Entscheidungs)Prozesse müssen beschleunigt werden

- Zu häufig dauern Inobhutnahmen zu lange!
- Zu lange, enge Bindung wird problematisch, wenn es zu anschließenden Trennungsprozessen kommt! (kindliches Zeitempfinden)
- Wie die Kooperation unter den involvierten Akteuren und Instanzen besser steuern? (JÄ, freie Träger, Eltern, Gericht, Gutachter*innen....)
- Wie den Austausch zur Klärung der Verbleibensperspektive fachlich besser gestalten und zeitlich straffen?
- **Wo sind die Stellschrauben?**

*Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.*

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

These 7

Es gibt Handlungs- und Weiterentwicklungsbedarfe - in der Pflegekinderhilfe wie bei anderen Unterbringungsformen

Einige Aspekte:

- Kooperation mit Eltern / Familiensystem.
- Parenting: hohe Relevanz der Beibehaltung der Erziehungsrolle der Eltern in Bereichen, in denen sie dazu in der Lage sind.
- Ausweitung der § 19 SGB VIII-Angebote.
- Anreize für Träger zur Schaffung von mehr familien-integrativen Angeboten oder z.B. Übernachtungsräume.
- Abbruchprävention/Vermeidung von Wechseln/Betreuungsqualität sichern.
- Einbindung in den Sozialraum (z.B. Frühe Hilfen).
- (Fach)Politischer Gestaltungswille in Kommunen und (Landes)Jugendämtern.

These 7

Es gibt Handlungs- und Weiterentwicklungsbedarfe - in der Pflegekinderhilfe wie bei anderen Unterbringungsformen

- Gutes Clearing.
- Finanziell gute Rahmenbedingungen.
- Gut geschulte Fachkräfte (z.B. Aufgabenklärung: Das Kind selber binden oder Bindung zu den Eltern fördern? / Was kann gegen Fluktuation unternommen werden? Moderne Personalentwicklungskonzepte).
- Systemdurchlässigkeit muss (besser) gewährleistet sein (z.B. Wechsel zwischen stationären und ambulanten Settings).
- Multiprofessionelle Teams (etwa Krankenpfleger*innen – insb. im Kontext von Kleinkindern mit Behinderungen).
- Kooperation mit anderen Disziplinen (Ärzt*innen, Therapeut*innen etc.)
- Kleinkindunterbringung muss Infrastrukturthema werden (§ 80 Planungsverantwortung).
- Kann/muss an rechtlichen Stellschrauben gedreht werden? (Arbeitszeitgesetz?)
- Handlungsansätze: familienintegrierende Settings, innewohnende Fachkräfte in den Familien, Rückführungsmodelle...

*Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.*

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

These 8

Der Entwurf zum Kinder- und Jugendstärkungsgesetz birgt viel Potenzial für Veränderungen!

➤ Elternrolle/Elternrechte/Elternzusammenarbeit

Jugendämter werden zur umfassenden, adressaten-orientierten Aufklärung des Kindes *oder Jugendlichen* und seiner Personensorge oder Erziehungsberechtigten bei einer Inobhutnahme verpflichtet.

Elternarbeit sollte strukturell mehr Relevanz erhalten (Forderung 15. Expert*innen-gespräch DIFU)

➤ Die Kooperationserwartungen steigen!

➤ Auch Rückkehr gerät mehr in den Blick.

(Zugleich aber Option des erleichterten Verbleibs auf Dauer bei den Pflegeeltern, wenn sich die Erziehungsverhältnisse sich im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes vertretbaren Zeitraums nicht verbessert haben und sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zukünftig nicht mehr zu erwarten ist)

Dilemmatakonflikt zwischen Bindung und Rückkehr (Ziegenhain, 2020)

*Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.*

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

These 9

Qualität zählt / Qualität wirkt

- Fachliche Qualität bei den Jugend- und Landesjugendämtern (pers. Ausstattung, Kooperationsbereitschaft, Flexibilität...).
- Jugendhilfeeinrichtungen sind gefordert, kreativ (neue) Modelle umzusetzen
- Gewährleistung guter Personalausstattung / fachlicher Qualität
- (finanzielle) Anreize für Pflegeeltern (Stichworte: Rente, elternzeitähnliche Leistungen, „Bereithaltgeld“ bei Bereitschaftspflegen, Entlastungsdienste...)
- Kontinuierliche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote / Supervisionen
- Kontinuierliche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- ...

These 10

Die Kinder- und Jugendhilfe hat in den vergangenen Jahren vielerorts qualifizierte Arbeit geleistet, vielfältig gehandelt und voneinander gelernt.

...aber es gibt immer Luft nach oben!



*Dr. Jessica Dzengel, Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis / DIFU
Reinhold Gravelmann, AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.*

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

**Wir hoffen, erste Impulse mitgegeben zu haben,
danken für Ihr Interesse am Thema
und wünschen eine erkenntnisreiche Tagung!**

Das beste Mittel der Wahl?

**Familien-integrierte und familienunterstützende Settings
bei Inobhutnahme von Klein(st)kindern?**



DIALOGFORUM - "Bund trifft kommunale Praxis"
Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv miteinander gestalten

Kooperations-Tagung
27.01.2021
gefördert vom



Quellennachweise

- AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (2020): Diskussionspapier Aktuelle Herausforderungen bei der Unterbringung von jungen Kindern unter 6 Jahren in den Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII. (09.06.2020) <https://afet-ev.de/themenplattform/diskussionspapier-aktuelle-herausforderungen-bei-der-unterbringung-von-jungen-kindern-unter-6-jahren-in-den-hilfen-zur-erziehung-nach-dem-sgb-viii>
- Briest, Robert (2020): Weil es zu wenig Pflegeeltern gibt. Wenn Babys direkt aus der Klinik ins Heim müssen. Mitteldeutsche Zeitung, 26.03.2019.
- Christ, Pat (2020): Kleine Kinder in höchster Not, Evangelischer Pressedienst Newsletter Bayern (31.07.2020).
- Damaschke, Sabine (2019): Interview mit Müller-Schlotmann, Richard: Leiter der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden. Pflegekindern ein Zuhause geben. www.diakonie-rwl.de/themen/hilfen-zur-erziehung/internationaler-tag-familie (15.05.2019).
- Dzengel, Jessica/Landua, Kerstin (2020): Was ist ein guter, ein sicherer Ort für ein kleines Kind? Tagungsbericht. In: Dialog Erziehungshilfe, 3/2020 oder https://jugendhilfe-inklusive.de/sites/default/files/inobhutnahme-tagungsbericht-04.09.2020-final_0.pdf
- Egelkamp, Sylvia/Middendorf, Peter (2016): Arbeitsgruppe „Task Force ‚Inobhutnahme‘ - Wenn am Wochenende oder nachts was passiert ...“ S. 91-104. In: SOS - Sieht die Inobhutnahme noch Land? - Krisenintervention und Inobhutnahme in der Kinder- und Jugendhilfe von: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (Hrsg.).
- Kaufhold, Gundula/ Pothmann, Jens unter Mitarbeit von Schilling, Carina: Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. (März 2016). http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Hilfen_zur_Erziehung/290316_Junge_Kinder.pdf

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

Quellennachweise

- LWL (Hrsg.): Westfälische Pflegefamilien. <https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/erzhilf/Familie/wpf/>
LWL – Berichtsvorlage (2020) https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/ef/fb/effb5bc1-f68c-4575-9656-c47ed7a238a8/berichtsvorlage_wpf_ljha_marz_2020_fuer_2019.pdf
- LWL-LVR (Hrsg.) (2016 Langfassung. Aug. 2020 Kurzfassung): Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe.. https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/dd/23/dd23ebc2-cbe1-4e2b-802a-61178a1390be/200825-junge_kinder_in_der_stationaeren_jugendhilfe_fassung_2020_web.pdf
- Mühlmann, Thomas (2020): Erkenntnisse aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik über Inobhutnahmen, die Vorgehensweise der Jugendämter bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII sowie das Personal im ASD.
www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST17-2243.pdf;jsessionid=7EAC750BBDF7D984580084B0B752B182
- Pothmann, Jens (2020): Vollzeitpflege und Heimerziehung bei den unter 6-Jährigen – Notizen aus Analysen der Kinder- und Jugendhilfestatistik, In: Dialog Erziehungshilfe 1/2020, S. 29-33.
- Samara, Niki (2016): Arbeitsgruppe „Kinderkrise‘ - Inobhutnahme von Kleinstkindern“. S. 105 – 112. In: SOS - Sieht die Inobhutnahme noch Land? - Krisenintervention und Inobhutnahme in der Kinder- und Jugendhilfe von: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (Hrsg.).
- Seiser, Rene (2020): Expertengespräch Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis. https://jugendhilfe-inklusive.de/sites/default/files/seiser-final_neu_06072020.pdf
- Wolf, Klaus (2020): Inobhutnahme als Organisation und sozialpädagogische Gestaltung von Übergängen. In: Handbuch Inobhutnahme, Fachgruppe Inobhutnahme (Hrsg.), 2020, S. 85-101.
- Ziegenhain, Uta (2020): Expertengespräch Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis. https://jugendhilfe-inklusive.de/sites/default/files/ziegenhain_inobhutnahme.definitivt.pdf

AFET-Bundesverband für
Erziehungshilfe e.V.,
Deutsches Institut für Urbanistik,
Dialogforum Bund trifft
kommunale Praxis

Inobhutnahmen von Klein(st)kinder

Thesen zu Herausforderungen/zu Änderungsbedarfen/zu guten Ansätzen

- These 1 Inobhutnahmen und Unterbringungen von Klein(st)kindern bleiben auch zukünftig ein virulentes Thema
- These 2 *Akquise von Pflegeeltern und sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften wird zunehmend schwieriger – trotz diverser Bemühungen*
- These 3 Stationäre Unterbringungsformen nach § 34 SGB VIII werden zunehmen
- These 4 *Unterschiedliche Zielgruppen und unterschiedliche Altersstufen benötigen unterschiedliche Settings*
- These 5 Die Zusammenarbeit mit dem Familiensystem ist vielfach noch unzulänglich und muss forciert und verbessert werden
- These 6 *Die (Entscheidungs)Prozesse sind zu lang*
- These 7 Es gibt Handlungs- und Weiterentwicklungsbedarfe -
in der Pflegekinderhilfe wie bei anderen Unterbringungsformen
- These 8 *Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz wird zu Veränderungen/
Diskussionen beitragen*
- These 9 Qualität zählt / Qualität wirkt
- These 10 *Die Kinder- und Jugendhilfe hat in den vergangenen Jahren qualifizierte
Arbeit geleistet, vielfältig gehandelt und voneinander gelernt - aber es gibt
immer Luft nach oben*